

# Schule und Industrie haben sich gesucht und gefunden

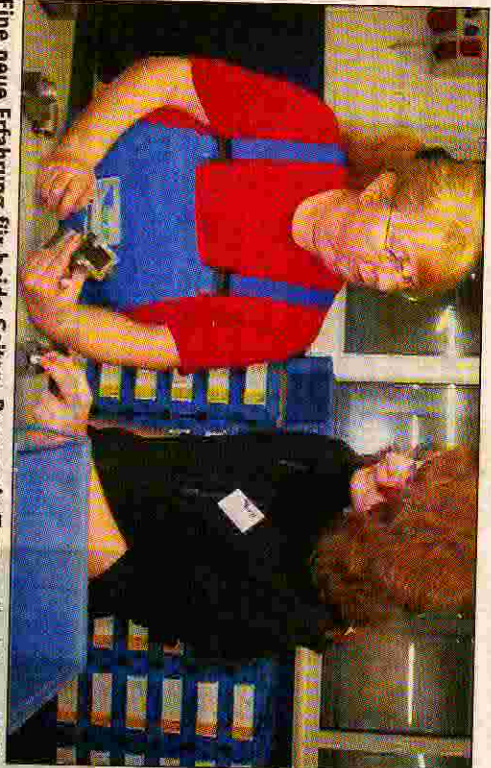
## Neukirchner UKM Fahrzeugteile GmbH und Nossener Mittelschule besiegeln mit einem Kooperationsvertrag einzigartige Zusammenarbeit

VON UTE GEORGE

**Reinsberg/Nossen.** Schultischer Lehrplan und Anforderungen der Wirtschaft – beides muss sich nicht ausschließen. Das haben die Nossener Mittelschule „Dr. Eberle“ und die Firma UKM Fahrzeugteile GmbH Neukirchen erkannt. In einem Kooperationsvertrag besiegeln sie ihre Zusammenarbeit. Bei dieser Symbiose gewinnen die Schüler und das Unternehmen.

Dieses Modell der Zusammenarbeit über Noch-Kreisgrenzen hinaus ist derzeit noch einzigartig in der Freiberger Region. Wichtigstes Ziel: der im Lehrplan geforderte praxisnahe Unterricht. Themen wie Berufswahl sind nicht nur graue Theorie. „UKM hat uns das Angebot gemacht, dass die Schüler in die Firma kommen“, berichtet Katrin Eberhardt, Lehrerin und Verbindungsfrau zwischen Betrieb und Schule. Erstmals im vergangenen Dezember konnten die Achtklässler eine ganze Woche lang den Betrieb kennen lernen, und nicht nur das. Sie arbeiteten an verschiedenen Stationen und Maschinen.

„Das kam bei den Schülern gut an, in die echte Arbeitswelt hineinzuschlüpfen“, berichtet Katrin Eberhardt. „Und auch die soziale Komponente, wie das gemeinsame Frühstück mit den Mitarbeitern,



Eine neue Erfahrung für beide Seiten: Rosemarie Taggeselle (l.) von UKM betreut die Schülerin Maria Badura an einer Montagestation. –Foto: UKM

war eine wichtige Erfahrung“, ergänzt UKM-Pressesprecherin Babette Schmidt. „Sogar der mütterliche Meister war am Ende angetan“, schmunzelt sie.

### Aufwand hat sich gelohnt

„Die Dezemberwoche war eine ganz schön aufwändige Aktion, aber es hat sich gelohnt“, zieht Babette Schmidt Resümee. Für Schule und Unternehmen bedeutet es nämlich zusätzliche Arbeit und viel Engagement. „Die Vorbereitung der ersten Projektwoche ist am schlimmsten. So haben wir uns zum Beispiel um Sachen Gedanken gemacht, die spä-

ter überhaupt kein Problem waren“, weiß die Pressesprecherin. Und: „Man muss damit rechnen, dass so eine Schlergruppe auch mal eine Maschine und damit den Produktionsprozess lahm legt. Darauf muss man sich einfach einstellen.“ Auch das Lehrerkollegium sollte dahinter stehen. Vieles ist innerhalb der regulären Arbeitszeit gar nicht zu schaffen, weiß Katrin Eberhardt. Für die Pädagogen sei es zudem eine Herausforderung, die Schüler eine Woche lang in der Produktion, statt im Klassenzimmer zu betreuen.

Die Eberle-Schule mit ihren 436 Schülern, die auch aus dem

Landkreis Freiberg kommen, und 39 Lehrern bot für solch einen Kooperationsvertrag die besten Bedingungen. „Wir waren auf der Suche nach einer Schule, die schon Vorarbeit geleistet hatte. Von der Bildungsagentur wurde uns die Nossener Einrichtung empfohlen“, erinnert sich Babette Schmidt. Die Schule saß faktisch auf einem fertigen Konzept und wartete nur noch auf einen passenden Betrieb.

### Vertrag trägt erste Früchte

Ein halbes Jahr nach der ersten praktischen Umsetzung des Kooperationsvertrages trägt er bereits erste Früchte: Im neuen Lehrjahr wird ein Eberle-Absolvent bei UKM seine Ausbildung beginnen. Und sogar ein Mädchen hat nach der Praktikumswache ihr Interesse für einen Metall verarbeitenden Beruf entdeckt. „Letztes Jahr hatten 55 Lehrlinge, es sind nur wenige Mädchen dabei“, resümiert Babette Schmidt. Viele wüssten gar nicht, dass die Arbeit längst nicht mehr körperlich schwer ist. „Bis geht viel mehr um EDV-Kenntnisse bei den computergesteuerten Maschinen und um Kreativität sowie um Gespür für das Material.“

Der Kooperationsvertrag ist zunächst auf ein Jahr begrenzt. Doch beide Seiten sind sich sicher, dass diese Form der Zusammenarbeit weitergeführt werden soll. Denn

über eines ist sich Babette Schmidt im Klaren: „Wir als Unternehmen müssen uns künftig strecken, um guten Nachwuchs zu bekommen. Wir können nicht nur abwarten und dann feststellen, die Bewerber passen nicht.“

AMZIGE